

fortwährendes Schwanken (Steigen und Fallen) darstellt. Auf der Westseite der Windrose folgt also ein kälterer Wind auf einen wärmeren, auf der Ostseite hingegen ein wärmerer auf einen kälteren Wind. Demgemäss folgt im Winter auf der Westseite der Windrose Schnee auf Regen, auf der Ostseite Regen auf Schnee. Fällt Schnee bei Westwind, so deutet dies auf den Eintritt neuer Kälte durch den Polarstrom. Schnee bei Ostwind deutet hingegen auf Milderung der Kälte durch den Aequatorialstrom. Sonach wird Schnee bei fallendem Barometer in Regen, Regen bei steigendem Barometer in Schnee übergeben. Schnee mit steigendem Barometer zeigt neue Kälte an, Schnee mit fallendem eine Mässigung derselben.

Eine nach dem Regen erhöht bleibende Temperatur wird immer neuen Regen anzeigen, da sie bei Ostwind das Ueberhandnehmen des Aequatorialstromes, bei Westwind aber ein Zurückspringen nach Süd, also das Ueberwiegen jenes Stromes andeutet.

Da im Winter zwischen dem Polar- und Aequatorialstrome eine grössere Wärmedifferenz als im Sommer besteht, so werden die mit dem Wechsel dieser Ströme verknüpften Aenderungen der meteorologischen Instrumente im Winter entschiedener als im Sommer zu Tage treten.

Siebentes Kapitel.

Vom Magnetismus der Erde.

61. Grunderscheinungen des Erdmagnetismus.

Eine Magnetnadel, welche in einer horizontalen Ebene frei beweglich ist, nimmt immer, wo sie sich auch befinden mag, eine bestimmte Stellung ein, in die sie stets wieder zurückkehrt, so oft man sie daraus entfernt. Es kann diese Erscheinung nur Folge einer äusseren und zwar magnetischen Kraft sein, da eine unmagnetische Nadel nichts derartiges zeigt. Für unsere Gegend hat die Magnetnadel eine Richtung von Nord-Nordwest nach Süd-Südost. Das nach Norden gerichtete Ende der Nadel wird gewöhnlich der Nordpol, das andere Südpol genannt. Die